

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1947-11-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

6. Nov. 47.

Lieber Karl Rheinfurth.

Ihr Brief vom 27. Oktober traf gleichzeitig mit dem Brief vom Merkur Verlag hier ein, dessen Abschrift ich Ihnen beifüge. Diese Sache ist, so allgemein wie persönlich, ein arger Rückschlag. Ich frage mich nach den Gründen, die ich darin suche, dass Ihre politische Stellung von einst noch nicht als geklärt gilt. Es mag auch sein, dass bei den Engländern Vorsicht allem gegenüber besteht, was aus dem Ostsektor kommt. Ein Einwand gegen mich oder meine Bücher kann es kaum sein, da bisher von den Engländern kein Einspruch gegen meine Bücher erhoben worden ist, und auch "Die Notizen eines Vagabunden" im gleichen Verlag bewilligt worden sind. Schreiben Sie mir bitte, rein sachlich, wie Ihr Fall zur Zeit steht. Hat man Ihnen politisch Vorwürfe gemacht und welcher Art sind sie? Ich möchte in Gemeinschaft mit dem Merkur Verlag, dieser Sache nachgehen, in keinem Fall möchte ich sie unwidersprochen hingehen lassen. Zur Erwägung steht noch die Frage, ob Wendungen in Ihrem Buch beanstandet worden sind, die sich auf die Kirche beziehen. Es geht, nach den Vermerken im Buch, hauptsächlich um Stellen wie auf Seite iii, erster Absatz. - Das Ms. ist hier angelangt und wird hier bewahrt.

Ihr Brief vom 27. Oktober stellt mich vor die Aufgabe zu überlegen, wie ich die wirtschaftliche Angelegenheit am besten zuwege bringe. Es wird geschehen, was möglich ist. Herrn Linden wird der Teufel schon holen, ich habe jetzt keine Zeit dazu und die gute Hilde möge ihm mit rauher Hand ein Bein stellen. Die ganze Berliner Schriftstellerversammlung interessiert mich nicht im geringsten. Was ich zu Gott, Welt und Zeit zu sagen habe, vollzieht sich auf einer ganz anderen Ebene und ist jetzt endlich in den "Runen und Wahrzeichen" ausgesetzt und ausgedruckt. Ich hoffe, dass Sie die Aushängebogen in wenig Tagen in Händen haben werden. "Dositos" habe ich dem Verlag Mölich wieder entzogen, Herr Mölich war hier und benahm sich bei der Operation so anständig, wie er vorher aus Papiermangel nicht sein konnte. Er hat zu Anfang, wie sehr viele Verleger, haufenweise Verträge gehamstert und kann jetzt seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Aus Oesterreich kam ein wütender Querschuss, die Nazis, Preussen und Konsorten suchten ihre stachelige Kultur wieder um das sanfte österreichische Herz zu schlingen. Da ist nichts zu machen. Ich lasse "Dositos" nicht vor 1948 drucken, zumal ich seine Blüten und Pflanzen nicht zwischen die Klostergewächse der jetzigen politischen Literaturpolemik pflanzen werde.

Wenn Sie die "Runen und Wahrzeichen" gelesen haben, haben wir wieder ruhige und abgelegene Wege auf denen wir einander freilich noch viel zu sagen haben werden. Bis dahin seien Sie guten Muts und vielmals gegrüsst

von Ihrem